

*Da sprach Jesus zu seinen Jüngern:  
Will mir jemand nachfolgen,  
der verleugne sich selbst  
und nehme sein Kreuz auf sich  
und folge mir.*

*Matthäus-Evangelium 16, 24  
(Lutherbibel)*

[Günther Schwarz war ein deutscher evangelischer Theologe, Pfarrer und Philologe der Aramaistik. Er veröffentlichte acht Bücher über Varianten der Übersetzungen der Worte Jesu und erarbeitete eine in der Fachwelt allerdings nicht rezipierte „Rückübersetzung“ aus dem Griechischen ins Aramäische, das Jesus-Evangelium. Die hier zugeordneten Bibelstellen und Zitate stammen aus dem Buch von Franz Alt: „Was Jesus wirklich gesagt hat“, Seite 234 ff.]

Sich selbst verleugnen? Wie soll das gehen? Ein Jesuswort, das mir viele Jahre Magenschmerzen bereitete.

Günther Schwarz übersetzt diese Passage so: „Jemand, der mir folgen will – er muss sein Selbst erkennen und mein Joch tragen.“

Selbsterkenntnis statt Selbstverleugnung? So wurde für mich ein „Schuh daraus“. Oder wie man heute auch sagt: ein „Gamechanger“.

Schwarz kommentiert dazu: „Wissen Sie, was Selbstverleugnung heißt? Nichts anderes als Gottverleugnung. Und so einen Unsinn soll Jesus gelehrt haben? Gott wollte uns genauso, wie wir sind. Warum sollten wir das verleugnen?“

Seine guten und auch schlechten Seiten und auch die Grauzonen dazwischen vor sich und anderen zu verleugnen, kostet viel Energie. Es braucht aber den Kontakt zu den anderen in uns. Das Erkennen, wo man bei sich den Hebel ansetzen muss, ist die Quelle unserer Ressourcen, damit sich Veränderungen verwirklichen lassen.

Wie können wir Beziehungen zu anderen aufbauen, wenn wir uns selbst nicht kennen? Wie können wir empathisch handeln und fühlen, dazu die Tiefe unseres Lebens erspüren, ohne Tiefe in uns selbst?

Selbsterkenntnis ist eine Begegnung mit uns selbst.

Selbsterkenntnis ist nicht Selbstverwirklichung.

Sein Selbst erkennen, Jesu Lehre und die Fülle des Evangeliums für sich annehmen, so ausgerüstet seinen Lebensweg gehen, das ist ein „sanftes Joch“.